

# M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

M i t t w o c h , 27. N o v e m b e r , 1 8 1 1 .

Der Löwe schiebt nur vor dem Fahrenhören;

Doch unser Heiß erschrickt vor seiner Henne Gackern.

Kretschmann.

## Der folgsame Ehemann.

*Ein kraußdastet Geldesnachdicht.*

Von einem Helden will ich fragen,  
Weil es die Muse mir besiebt.  
Kühn wird er nach dem Vorder ringen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Man sieht ihn laufen, sieht ihn springen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Das Schwerdt wird ihm leicht gelingen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er wird jetzt schweigen, und jetzt sprechen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er wird mit seinen Freunden zechen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er wird verzeihen, wird sich rächen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Den wird er hauen, Jemen stechen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er wird jetzt weinen, und jetzt lachen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er wird jetzt schlafen, und jetzt wachen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er gähnt, was soll er anders machen?  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er schiebt die Mädchen mehr als Dracken,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er ißt den Trank, und trinkt die Speisen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er wird dafür die Götter preisen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er schmilzt, wie in der Gluth das Eisen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er wird sich als ein Mann beweisen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.

Er reißt zu Wasser, reißt zu Lande,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er ist vergnügt mit seinem Stande,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er lacht der Ehre, lacht der Schande,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er schmiebet selber seine Wande,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.

Er geht in Klausrot, geht in Seide,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er wird ein Jude, wird ein Heide,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er wird gerührt von curum Leide,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er rühmt ihr euch, so machts ihm Freude,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.

Den Braten nennt er wohlgeotten,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er geht, den Tärken auszurotten,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er magt des Helligsten zu spotten,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er rühmt den Witz der Hortentotten,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.

Er läßt sich gern zu Hause fuden,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er spielt dem Tanden, spielt den Blinden,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er beichtet nie vergangne Sünden,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.  
Er schiebt den Wein aus guten Gründen,  
Wenn es ihm seine Frau besiebt.

Wiel Böses wird er noch verüben,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er wird die Buße nicht verüben,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Die Freunde wird sein Hof betrüben,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Weon es ihm seine Frau beschicht,  
Doch seine Feinde wird er lieben,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.

Wern wird er Frost und Hine bulden,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er ist ein Herr von großen Bulden,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er zahlt noch heute seine Schulden,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er schent auch seinen letzten Gulden,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.

Er fluret nach den heuden Polen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er magt, wie Weisheit, Kapriolen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er liegt auf Weiden, liegt auf Kohlen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er thut, was ihm die Schrift befohlen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.

Er geht zur Kirche, geht zur Schenke,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Statt seiner Bibel, liest er Schwänke,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er treibt das Gelein zur Tränke,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er spinnt, wie Herfales, man deufe!  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.

Er ist das jahmste der Weisköpfe,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er scheuert Schöpfeln, Teller, Löpfe,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er hält sich für den Kopf der Köpfe,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er spricht: Ich bin der Troop der Tröpfe,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.

Er haut noch jetzt den Thurm von Babel,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er bläht sich wie der Frost der Fabel,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er lobt den Cain, schilt den Abel,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Sein Leibrog ist die Ofengabel,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.

Er läugnet, daß die Diebe stiehlen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er wird den Sand am Meere zählen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Fast wird er Tag und Nacht vernählen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er wird noch seiner Frau beschien,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.

Er glaubt ein Wunder ungehehen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er denkt, was sein soll, was gehehen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Er wird getroß von hinne gehen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.  
Vom Grab wird er einst auferstehen,  
Wenn es ihm seine Frau beschicht.

Weisser.

## Die Armenhschule zu Hofwyl.

(Beschluß.)

Die Lehrgegenstände sind Lesen, Schreiben, Rechnen mit Zahlen, Singen — ich glaube nicht, daß jezt etwas Anders getrieben wird. Diese Gegenstände werden früh und Abends eine Stunde geübt, dann Sonntags; die übrige Tageszeit gehört Arbeiten des Broterwerbs, die der Jahreszeit angemessen sind. Jäten, Steine wegzuräumen, Sämereien sammeln, kleine Enten von Hühnern, Ebsen und dergl. für den täglichen Gebrauch, dann im Winter Kochpfosten, Matten, Strumpf stricken, Gasman puzen. Während einiger von diesen Arbeiten, die die Kinder in der Nähe besammeln halten, üben sie das Kopfrechnen, singen auch mitunter frsche fromme Lieder; auch macht sie der Lehrer auf die Pflanzen, Samen und Steine aufmerksam, die ihnen unter die Hände kommen, und lehrt sie ihre Abzeichnungen und Eigenschaftsnennen. So oft sie eine neue Gattung entdecken, nimmt man diese mit nach Haus, und untersucht und erklärt sie in den Feuerstunden. In diesen wird gespielt, eine Art Tanzspiel, gesprungen, — voll Heiterkeit geübert, auch militärisch exercirt. Daß bey dieser Aufsicht und Ablicht der Tag mit Gehet begonnen und beschloffen wird, liegt noch im Geiste des Ganzen. Die Wahl der Lieder ist eben so fromm, als heiter und verständlich. Sie werden nun fragen: was wirkt denn das auf solche verderbte, vermorfene Weisköpfe, wie Bettler und Landstreichler? Die Wirkung ist unbegreiflich für den, der wie auf Stunder Nacht gab, noch mit ihnen umging. Zellenberg hat bisher den Grundfahz besolgen können: seinen neuen Pfegeling anzunehmen, bis der zuletzt eingetretene sich nicht in die Niesel gefügt hatte. Auch die Widerspenstigten beharrten nur drey Tage, am vierten saßen sie den Entschluß, wie die andern zu seyn. Unter diesen eifk Knaben, unter denen damals keiner über dreyzehn Monate in Hofwyl war, fanden weder Jant noch Wiszant, weder Fischen noch Schimpfen, weder raube Stimmen noch Maulbängen statt. Vereitwilligkeit zur Arbeit, frohe Laune, während jene dauert, Lust zum Spiel, wenn sie vollendet ist, Vertrauensamkeit, lebendige Anerkennung des glücklichen Zustandes, in den sie die Verbesserung versetzt hatte — das ist die Stimmung dieses Hauses Exerceter. Diese mag bey dem einen mehr, bey andern

minder lebhaft, gehalten, ununterbrochen seyn, aber allgemein ist sie. Sie sind ganz von den übrigen Bewohnern des Hofwals getrennt, spielen allein, haben ihren Spielplatz außer den Gängen und Gärten des Hofes; kein Gesind, kein Institutsmittglied, kein Schilling hat mit ihnen zu schaffen; nur der Schulmeister, wenn er Anstoß in einem Lehrgesamtsunde findet, kommuniziert mit einem der Lehrer des Knabeninstituts, um sich Rath zu holen — über Naturgeschichte, Gesang und dergl. Im August verdienten die Anaben täglich zehn Kreuzer, und ihre Nahrung kostete wöchentlich für einen Knaben zwei und fünfzig, das lehrte noch freigebigem Aufschlage. Hier haben Sie den einfachsten Bericht über diesen interessanten Gegenstand. Fellenberg's Absicht ist, die Knaben zunächst zu seinen Knechten auf seinem Hofe zu brauchen; die, welche Lust und Talent haben, können in seinen Werkstätten Handwerke lernen; breitet sich die Ansicht aus, welche doch Fellenberg, wie ich mich fast zu erinnern glaube, nur auf vier und zwanzig anwachsen lassen will — so werden wackere Knechte überall gute Herren finden.

Ueber das für die Menschheit Ersehnliche dieses Unternehmens will ich gar nichts sagen. Bey der ruhigsten Ansicht könnte der Gedanke, eifriger Brüder dem Schicksal entrissen zu haben, das Kindern dieser Art droht, dennoch realisiren. Unser ehrwürdiger Gellert, dessen frommer Mufe mir längst aus der Schule gewachsen sind, sang in seinem Liede über das ewige Leben:

Da ruft, o möchte Gott es geben!  
Wieselst auch mir ein Sel'ger zu:  
Daut sey dir! denn du hast das Leben,  
Die Seele mir gerettet, Du! —

Meine Mutter, die Gellert's Freundin war, erzählte mir als Kind, Gellert habe dieses Lied gedichtet, nach dem einst ein graubärtiger Krieger zu ihm gekommen, und mit Danksthränen erzählt habe: seinen frommen Liebern verbande er's, dem Laster entsagt zu haben. Vater Fellenberg wird einst ein schöner Ehre empfangen.

Die Anwendbarkeit des Beispiels, das Fellenberg gibt, muß jeder Gutsbesitzer, jede Gemeinde nach ihren eignen Mitteln modifiziren. Landleben ist die einzige Verbindung — ländliche Beschäftigung — das Andre findet sich gewiß, denn Wohlthätigkeit fehlt nirgends, davon bin ich überzeugt; aber Thätigkeit, Einigkeit, Aufopferung von Eigennützel, von Bequemlichkeit und Feindseligkeit — die fehlen. In Bärnk sah ich Frn. Escher's herrliche Baumwollenspinnmachine. Der Anblick eines solchen Wertes menschlichen Wizes, Schaffens, entzückte mich, — ich gestehe, daß es mich rührte wie eine der erstauulichsten Offenbarungen von Menschen-Gebist; aber einige vierzig Kinder, die darin arbeiteten, zerrißen mir das Herz. Vor wenig Tagen wurden einige wegen Unschuld von der Polizey mit Leibstrafen belegt — die blauen, gelben, aufge-

dunenen Geschöpfe standen zwischen den Wirbeln der Mägen dem Saunen, Wässeln, Loben der Wägen, Spulen, Ketten wie verdammte Kinderseelen aus einer Hölle des Dante. Wierzig Kinder, die Fellenberg erzog, und vierzig von diesen nach vierzig Jahren — welchen Reichthum von Beobachtungen könte dies dar? — Allein, daß deshalb alle Kinder aus den Fabriken herausgenommen werden sollen, sage ich nicht — ich weiß, daß man viel leichter erkennt als befreit.

### Dänische Anekdoten.

Als Gustav IV im Kriegsrathe die Meinung ausfert hatte, er hielte es für die gelegenste Zeit, dem damals anders beschäftigten Franzosen in den Rücken zu fallen, wunderte er sich besonders über General Armsfeld's Stillschwigen, und fragte endlich: glauben Sie das nicht auch? Ihre Majestät, antwortete dieser ehmalige Kiebling Gustav's III sehr lakonisch: die Franzosen haben keinen Rücken.

Die dänischen Musiker und poetischen Poeten unterscheiden sich außer einem höhern Grade von Talente nur dadurch von ihren ältern, deutschen Brüdern, daß sie die neueste Zeichenbeuterey auf die altmodische Mythologie anwenden, und in der Edda und Voluds die höchste Weisheit und Poesie finden. Ein junger Schwärmer dieser Art hatte eines Abends in einer gelehrten Gesellschaft lange genug vorlaut und absprechend seine Deutungen der Edda ausgebracht; als der alte Dichter \* endlich in seinem gewöhnlichen, derben Tone ausbrach: Schweigen Sie doch! In Ihrem Munde wird die Halcyon am Ende nichts anders als Wisa fötiba!

### L i e b e.

Nach dem Französischen.

Die Liebe galt mir kaum für Spiel,  
Für Zeitvertreib; doch (seltsam Geschick!)  
Der Zeitvertreib ward plötzlich zum Gefährd,  
Und dies Gefühl ist meines Lebens Glück.

H.

### U n t e r s a s s e.

„Du bist ganz ohne Fehle?“  
Ich glaub' es dir;  
Alein wenn ich's erzähle,  
Glaubt Niemand mir.

H.

### K o r r e s p o n d e n z - M a c h r i c h t e n.

G a n n o, November.

Kättilä hatte in der blessedigen Zeichnungs-Akademie eine Anweisung fast, die in der That eine herrliche Erfindung verdient. Es waren an einhundert Nummern an Zeich-

mungen und Gemälden in allen Manieren vorhanden. Eben so mannigfaltig waren die Bibliotheken besetzt. So, daß man sogar Zeichnungen aus der Mittelalterskunst, und Zeichnungen für Handwerker fand. Die Kunst der Zeichnung der Akademi besaß ich erst auf 270. Der Unterricht wird von dem vorliegenden Aufsichtsrath des berühmten Professors W. G. K. S. M. P. und dem zweiten Lehrer, dem thätigen und geschickten Herrn Lektor, ertheilt. Der große Saal, in welchem sich die Akademie in diesem Augenblicke befindet, ist ganz das Werk des großen Meisters P. M. P., der ihr zugleich als Direktor vorsteht. Er übernahm dieselbe im Jahre 1806 in völliger Verfallung, brachte sie aber durch Kraft, Ausdauer und Thätigkeit jährlich mehr empor. Der Einfluß dieser Anstalt auf die Industrie und auf die mancherlei Arbeiten unserer Stadt ist unvorstellbar. Möge der wahre Westermann in Verbindung mit seinem gleich verdienten Kollegen alle Hindernisse, die etwa noch vorhanden sind, mit gleichem Eifer beseitigen! Unter der Regierung unseres künftigen Großherzogs kann kein Zweifel daran seyn.

Unter Welterausgabe Gesellschaft für die gesamte Naturkunde wirkt mit unermüdeter Thätigkeit fort. In ihrer letzten öffentlichen Sitzung wurden die interessantesten Gesandte zur Sprache gebracht. So folgte J. W. Herr General Inspektor Leonard von Hauy erfindenen Apparat zur Untersuchung der Electricität der Mineralquellen vor, und erklärte den Gebrauch derselben. (Die dieser angedehnte Abhandlung ist so eben erschienen.) \*) Derselbe machte die Veranlassung mit der Entdeckung des Uranium in den Brezgerer Bergen, an welcher Hauy, bekannt, und das auch eine wichtige Abhandlung über die Abklärung der Beschickung in verschiedenen Arten, nach einer Charakteristik derselben, vor.

Hr. Ober-Mineralrathe Leister hielt eine Vortrags über die beständigen Mineralien, und zeigte eine Sammlung derselben vor, welche die vollständigste ist, die je in Deutschland existirt hat, indem sie nicht nur von allen bekannten beständigen Mineralien große Quantitäten enthält, sondern auch bey selteneren Arten die Uebersagen enthält. Derselbe theilte ferner seine Andeutung einer der Fieberausfälle eigenen Drüse mit. Sie dient zur Absonderung einer fettsauren Fettigkeit, womit diese Thiere ihren Körper gegen die Hitze schützen, und wird daher von Herrn Doctor Leister die Talgdrüse genannt. Da sie einer der selteneren Kumpfen zur Bestimmung der Arten diene, ist sie für das Specien von großer Wichtigkeit. Hr. Doctor Leister verspricht eine vollständige Naturgeschichte der beständigen Mineralien zu liefern, die wir mit Begierde entgegensehen.

Der Director der Gesellschaft, Hr. Doctor Gaertner, trat in einer eben so gehaltreichen Vorlesung die ältere Geschichte der europäischen Lande und Inseln Compendium vor. Er versetzte dieselbe bis auf die jetzigen Zeiten, bewies die großen Veränderungen des Mittelrheins und Südwest von dem Uinnschen, zeigte mehr als fünfzig in der Gegend von Hauy aufgefundenen Arten vor, und verband eine allgemeine Beschreibung der Welterausgabe Compendium überaus, die in einem der nächsten Hefen der Annalen der Gesellschaft erscheinen soll. Die Gesellschaft verlegt diese Annalen (in Commission bei Ward in Leipzig) aus eigenem Fond, und hat eine Menge höchstinteressanter Aufsätze dazu in Bereitschaft.

Von Leonard ist vorige Mineralogische auch ein allgemeines Repertorium der Mineralogie erschienen (Frankf. bey Hermann), das die Jahre 1806 bis 1811 umfaßt, und einem sehr angenehmen Bedrucknisse abgibt.

\*) Diese die Gesellschaft der Mineralogien. Von Hauy; Uebersetzt von Leonard, Frankfurt. a. M. bey Hermann, 12.

Berlin, 5 Nov.

In seiner Vaterstadt Berlin stand obständig, 21 Jahre alt, der Hauptmann Johann Adam, Stadtrath und Ritter, Ritter Simon Pallas, Ertrank nach Petersburg durch einen Ruf von Katharina der Zweiten, die, bey Gelegenheit des Durchgangs der Kaiserin durch die Sonnenküste, mehrere Rusen nach Pallas einladen ließ, diese merkwürdige Erscheinung an verschiedenen Orten des russischen Reichs zu beobachten. Man hatte sogleich den Wunsch, die in unsern bekannten Provinzen des Reichs in topographischer Hinsicht und landwirthschaftlicher Hinsicht ersuchen zu lassen. Als Gärber eines akademischen Unterrichtsbereichs wurde er in den Jahren 1768 bis 1774 mehrere Reisen, und in den Jahren 1793 und 1794 internum er eine große naturhistorische Reise, über welche die Bemerkungen in einer eigenen Reisebeschreibung, und außerdem in mannigfachen Schriften zu finden sind. Unter seinen dauernden Werken verdienen die russische Flora und die bald erscheinende Fauna die vorzüglichste Erwähnung. Er war es auch, der die Pallas'sche Expedition veranstaltete, und die Instructionen dazu entwarf; außerdem gab er ein Wörterbuch aller Sprachen und Wörterbuchen heraus, und arbeitete dabei sehr thätig. Mitglied der russischen Akademie war er 44 Jahre, und im Sommer 1810 nach Berlin gekommen, um seine geerbte Gesundheit wieder herzustellen, mit Hilfe seines Bruders, eines berühmten Arztes.

Von Pallas's rühmlicher Geschichte ist der erste Band erschienen (Kaiserslautern). Das Werk, welches viele Leser und sehr in Deutschland beliebt wird, erobert zu den besten Leistungen in der Literatur, und verdient den Ruhm und die Aufmerksamkeit des Publicum auch deshalb, weil es leicht dankbar erkannt werden mag, wenn ein Verfasser in so vorräthiger Zeit ein Unternehmen beginnt, dem der Zustand des Buchhandels eine gewisse Mühseligkeit gibt. Aber diesen Gedanken hat in alle diese Bemerkungen des geistlichen Literaten, hervorgeht es wahrgenommen nicht, wie aus einer sehr deutlichen Nachdenkung die Zeit so ganz vergessen macht, und Untersuchungen beginnt und ausführt, als hätte die Sonne über seinem Horizont nicht immer den Wille bemerkt.

In der Handschrift verdient ein in Kupfer gestochenes Bild von der verunglückten Königin Maria Theresia (bey Schwanenbühl). Die Gewandstücke entsprechen zum Himmel und man sieht folgende Unterfertigung:

Du bist für eine Welt voll Mühsel,  
Schwert sie, ein früh verklärter Engel,  
Dem Hinaus, Ihrer Heimat, zu.

Der Gedanke, das Bild mit einer Schlinge zu umschließen, ist nicht glücklich, weil sie zerfallen erscheint und die Hinterrückung auf der Seite fastler berührt sein würde. So, wie die Schlinge hier anstößt, nimmt die unvollkommene Vertheilung wieder an. Uebrigens ist das Bild von Wolf bey gezeichnet, und von Sägen mit Eisen und Blei punziert.

Wey Gelegenheit, daß die Gemälde des Prinzen Wilhelm von dem Bildhauerpaar Schmitz, ist bemerkt worden, daß, ob es erst in seit der preussischen Königskrone, das wie er im Hause Brandenburg. Nachdem II hatte von seiner Gemahlinen Beulung, Albert und Maria, etwa im Jahre 1553; — Tod, Johann und Albert, und wieder zwey Söhne zugleich, Johann und Albert, und der große Kurfürst Friedrich Wilhelm von seiner Gemahlin Louise, Maria und Schwester, Geliebte und Malie, am 9. Nov. 1664.